

Pressemitteilung vom 01.02.2015

Kooperation von Naturschutz und Landwirtschaft BUND berichtet über Projekt in Bayern

“Ein interessantes Projekt aus Bayern wird demnächst Landwirten im Bereich Gnarrenburg vorgestellt. Im Landkreis Hof ist es gemeinsames Ziel von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Gastronomie, den Naturraum Frankenwald zu erhalten und dauerhaft als Erwerbs- und Lebensraum für die heimische Bevölkerung zu sichern.“ So Manfred Radtke vom BUND Rotenburg.

“Weidewelt – Vieh(l)falt im Frankenwald“, so heißt das Projekt in Bayern. Dort haben sich 32 Weiderind-Halter und 6 Metzgereien zusammengeschlossen. Erzeugt wird mit Weidefleisch aus Mutterkuhhaltung ein hochwertiges Naturprodukt. Die Vielfalt der verwendeten Robustrinderrassen wie Angus, Limousin, Charolais oder Galloway bewahrt zum einen eine attraktive, artenreiche Kulturlandschaft. Zum anderen wird eine geschmackliche Vielfalt von höchstem Genuss geliefert. Deshalb bildet die regionale Bewerbung und Vermarktung des im Frankenwald erzeugten Weiderindfleisches eine wesentliche Stütze zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur touristischen Entwicklung.

Träger des dortigen Projekts ist die BUND-Kreisgruppe Hof. Das Interesse an einem vergleichbaren Projekt ist von Moorbauern aus dem Bereich Gnarrenburg an den Rotenburger BUND herangetragen worden. Viele Landwirte im Nordkreis stehen vor der Alternative, entweder ihren Betrieb zu schließen, oder die Flächen an die Torfindustrie zu verkaufen. Sie möchten aber weiterhin Landwirtschaft betreiben in Form einer Viehhaltung auf Grünland. Auch die dortige “Bürgerinitiative zum Erhalt unserer Moore“ hat großes Interesse an einer extensiven Weidehaltung.

Radtke: “Die Informationsveranstaltung findet am 11. Februar um 19:30 Uhr im Gasthaus Ahrens in Kuhstedt statt. Eingeladen haben die Gemeinde Gnarrenburg, die BI und das Landvolk. Teilnehmen wird auch Landrat Hermann Luttmann. Ein Vertreter des Weidewelt-Projekts wird über die dortigen Aktivitäten und die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure berichten. Die Veranstalter hoffen auf die Teilnahme möglichst vieler Landwirte und interessierter Bürgerinnen und Bürger.“